

der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.
 Verantwortlicher Schriftleiter:
 A. A. v. Hachenburg. **Täglich**

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Ob- und Gartenbau.
gebieteß. Druck und Verlag:
 Th. Rischhäbel, Sachsenburg.

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsgespaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Bfg., die Wellamezeile 40 Bfg.

5. Zahra.

geographische und Korrespondenz-Meldungen.)

Sechsen Gefängnis für eine Beleidigung des
preussischen Abgeordnetenhauses.

11. Mai. Heute wurde vor der 11. Strafkammer des Landgerichts I gegen den „Vormärz“-Medailleuren wegen Beleidigung des preussischen Abgeordneten verhandelt. Er hatte die heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Sozialdemokraten und den Parteien Ende April vorigen Jahres im Abendenhefte vorkamen, in einem Artikel behandelt, den er als „reaktionäre Affenkomödie“ nannte und mit „Lächerliche Komödie“, „pathologische Lobsuchtsanfälligkeit“, „Tollhaus“, „Entrüstungsspoße“, „theatralischer Schrei“, „Schlach-Parlament“ und „Sunder-Parlament“ bezeichnet. Der Artikel war schon einmal Gegenstand einer gerichtlichen Verhandlung. Diese endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 200 Mark, woraus das Urteil ist jedoch vom Reichsgericht aufgehoben worden, und nun stand Bachs wieder vor Strafen. Er bestritt, daß das Abgeordnetenheft durch diesen Artikel beleidigt fühlen könne. Der Artikel greife nur einzelne Gruppen und einzelne Personen an, nicht aber das Abgeordnetenhaus als solches. Einmal mehr war anderer Meinung. Er beantragte Monat Gefängnis, denn der Artikel beleidige nicht nur Gruppen, sondern die Korporation als solche. Das Gericht erkannte dann auf sechs Wochen Gefängnis.

Bulgarisch-griechische Kämpfe.

Am 23. Mai. Zwischen den bulgarischen und deutschen Truppen ist es erneut zu einem heftigen Zusammenstoß gekommen. Die Bulgaren brachen die aus dem Vertrag von Neu-Sofia resultierende Neutralität der Zone um das Gebirge Rila-Mogila, indem sie die Brücke von Voultschitsa zerstörte. Über den Ausfall der bulgarischen Truppen im Ausgang des erbitterten Kampfes liegt im Augenblick keine zuverlässige Mitteilung vor. Der Kampf wird von beträchtlichen Artilleriekräften unterstützt und dauert fort. Über die möglichen Konsequenzen des Kampfes kann man kaum noch im Zweifel sein. Die russische Kabinett protestierte bei der bulgarischen Regierung und verlangte die sofortige Räumung des Gebietes mit dem Hinzufügen, daß im negativen Falle der Streit kritische Dimensionen annehmen müßte.

Schwere Erkrankung des japanischen Kaisers.

2. Mat. Der Kaiser von Japan ist seit einigen Jahren erkrankt. Die ihn behandelnden acht Ärzte haben keine Lungenentzündung festgestellt. Der Kaiser hat ein hohes Fieber. Nach einem Gerücht sollte der Kaiser schon gestorben sein; das Gerücht bewahrheitet sich allerdings nicht. Kaiser Jischibito gelangte am vorigen Jahres auf den Thron, nachdem sein Vater erst nach kurzer Krankheit im 60. Lebensjahr gestorben war. Der Kaiser ist am 31. August 1879 geboren und ist heute im 34. Lebensjahr. Er besitzt drei Söhne, von denen der älteste, Kronprinz Hirohito, zwölf Jahre

Rund um die Woche.

[Trauen und vertrauen.]

... Festen: die Hochzeitswoche am Königlich
... Hofe, „Prinzlebens“ Trauung mit dem
... die 19. Verbindung im Laufe der Jahr
... zwischen Zöllern und Welf. Es beweist, daß
... schaft in der Politik wenig zu sagen hat. Sind
... König Georg und Kaiser Wilhelm richtige Betrüger
... Bar Nikolaus und Kaiser Wilhelm alle beide
... Krenkel der Königin Luise? Gewiß. Und doch
... vor 1911 vor einem Krieg mit England, hat 1912
... an unserer Grenze mobilisiert. Es sind eben
... nicht mehr die Fürsten, sondern die Völker, die Krieg
... Aber in dem Falle Welf-Zöllern ist derartige
... nicht ausgeschlossen. Sie sind beide Glieder eines
... selben Reiches, sobald der junge Prinz erst seine
... und weiger Herrschaft angetreten hat, und über fur
... ung wird das sicher geschehen. „Prinzlebens“ ist die
... der, die alles getrennte wieder eint.

„Ernung“ kommt sicherlich von trauen, vertrauen. Vereinigung zwischen Elßä-Dothringen und dem Reich wollte man auch dadurch noch vertiefen. Man vertrauen bewies und dem Lande die Selbstbestimmung, die eigene Verfassung gab. Aber zu rechten Vertrauen scheint es doch nicht gekommen zu sein. Da ist denn in diesen Tagen — „notgedrungen“ — die Regierung — vom Statthalter beim Bundesrat beschlossen worden, daß im Breß- und Vereinsrecht für Dothringen ein Ausnahmegericht geschaffen werde, das die Entscheidung gewisser Untriebe gestatte. Daß das kommen werde, konnte man sich schon im vorigen Jahre bei der Warnung des Kaisers an die Elßä-Dothringern denken: wenn es so weiter gehe, sagte er, ich werde man ihnen die Verfassung wieder in Scherben werfen.

Zu einem richtigen Bündnis, einer Ehe zwischen
England und England sind wir noch weit entfernt.
Zum Zeugnis dessen wurden am Montag die
englischen Spione, die bei uns seit 1912 und 1913
in Gefangenschaft waren, in Gnade entlassen. Sie seien an
ihre Heimat zurückgeführt worden, erklären sie, immerhin aber

die Einzelhaft eine ganz böse Sache. Immer in der Zelle. Und nur ein paar Stunden täglich draußen, aber auch dann zwischen vier grünen Mälen, allein mit dem Himmel über sich und einem Posten mit geladenem Gewehr zehn Schritt hinter einem. Das Spionieren werden die Herren einstweilen satt haben. Auch ist es jetzt, bei den gebesserten deutsch-englischen Beziehungen, nicht mehr so — zeitgemäß, wie in den Tagen der Spannung. Nicht nur das englische Königspaar, das zur Berliner Hochzeit erschienen ist, sondern auch andere in Berlin weilende englische Würdenträger erhalten Beweise deutschen Vertrauens. Der angeblich als „Tourist“ in Deutschland weilende Unterstaatssekretär Lord Morley hat eine Unterredung mit Herrn v. Tirpitz, Admiral Jellicoe eine Unterredung mit dem Kaiser gehabt, vielleicht steckt etwas gutes dahinter.

Mit einiger Eifersucht schaut Frankreich herüber. Seine besten Freunde, russischer Zar und englischer König, am Hofe des Deutschen Kaisers! Und zu derselben Zeit, wo man am liebsten Vertrauen auf die eigene Armee heucheln möchte, die umfangreichen Reutereien in französischen Garnisonen wegen der Einführung der dreijährigen Dienstzeit! Es sind daran nicht nur etwa die Leute beteiligt, die jetzt ein drittes Jahr unter der Waffe bleiben müssen, sondern auch ältere Unteroffiziere, ja sogar Reserveoffiziersaspiranten. Volk und Heer sind eins, sagt man in Frankreich. Aber die Sache scheint doch einen Haken zu haben; das Heer rebellirt gegen die Vertreter des Volkes, die eine längere Dienstzeit wollen, und die Vertreter des Volkes verlieren das Vertrauen zum Heere.

Im Frühling vorigen Jahres wurden die Ehepacten zwischen den verbündeten Balkanstaaten geschlossen, aber eine Ehe, in der einer dem andern nicht über den Weg traut, ist keine Ehe, und richtig: schon liegen sich Bulgaren und Griechen, Bulgaren und Serben in den Haaren, und in der abgelautenen Woche hat es ernstbaste Scharmügel zwischen ihnen gegeben, wobei auf beiden Seiten einige hundert Mann (auch Offiziere) tot und verwundet blieben. In London steht man kurz vor Unterzeichnung des Vorfriedens zwischen der Türkei und den Balkanmächten, diese selbst aber rufen bereits wieder das kaum entlassene letzte Aufgebot unter die Fahnen, um gegeneinander gerüstet zu sein. Wird es einen zweiten Balkankrieg geben? Die Diplomaten machen ernstbaste Gesichter, versichern aber, daß sie schon alles einrennen würden. In jeder jungen Ehe gebe es mal ein kleines Ungewitter; und die Balkanmächte würden sich schon wieder vertragen, wenn Europa auf dem Plane erscheine und Ruhe gebiete. Ruhe hätten jetzt alle nötig, nötiger als Gebietsszuwachs.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Bei der Weiterberatung der Wehrvorlage in der Budgetkommission des Reichstages gelangte ein Zentrumsantrag einstimmig zur Annahme, in dem von der Militärverwaltung die allergrößte Sparsamkeit verlangt wird. Alles parademäßige und jeder Luxus solle unterdrückt werden. Die Volkspartei beantragte im einzelnen die Einführung einer einheitlichen Uniform, den Ersatz von aktiven Offizieren durch inaktive Offiziere, für Stellen die keine Felddienstauglichkeit beanspruchen sowie eine Reform des Pensionierungsgesetzes. Die Resolution, soweit sie die Einführung einer einheitlichen Uniform fordert, wurde einstimmig angenommen. Die beiden anderen Punkte der fortschrittlichen Resolution, als Ersatz der aktiven Offiziere durch inaktive und Reform des Pensionierungswesens wurden mit einer Mehrheit gegen die Konservativen angenommen.

4. Über die erhöhten Bezüge der Altpensionäre ver-
lautet, daß diese am 1. April 1914 in Kraft treten
werden, nachdem noch eingehende Verhandlungen zwischen
den Bundesregierungen stattgefunden haben werden. Dabei
wird auch die Frage mitgesprochen, ob bei den Altpen-
sionären eine Anrechnung des sonstigen Einkommens
stattfinden soll.

+ Die geplanten elsass-lothringischen Ausnahmengesetze wurden in der Zweiten elsass-lothringischen Kammer einer außerordentlich scharfen Kritik unterzogen. Nach einer langen Redebeile zwischen den Regierungsvortratern und den Abgeordneten wurde folgende von allen vier Fraktionen eingebrachte Resolution fast einstimmig angenommen: „Die Kammer mißbilligt auf das Schärfste die Bestrebungen zur Herbeiführung von Ausnahmebestimmungen bezüglich des Breh- und Vereinsgesetzes und stellt fest, daß die zur Begründung derselben angeführten Behauptungen zum Theil unrichtig, zum Theil übertrieben sind. Sie ist der Überzeugung, daß die friedliche Entwicklung unseres Landes durch den von der Regierung gewählten Weg der Ausnahmegeesegebung ernstlich gestört wird, und daß das elsass-lothringische Volk in sich selbst die Kraft und den Willen hat, eine gesunde Entwicklung seiner politischen Verhältnisse allem nationalistischen Chauvinismus gegenüber sicher zu stellen. Die Kammer spricht die bestimmte Erwartung aus, daß gegebenenfalls der Reichstag eine Vorlage zum Erlaß von Ausnahmebestimmungen für Elsas Lothringen zum Breh- und Vereinsgesetz ablehne.“

✱ Zu der am 8. Juni erfolgenden Reise des bayerischen Prinzregenten nach Wien zum Besuch des Kaisers Franz Josef schreibt die „Bayerische Staatszeitung“: „Diese Reise gilt dem erlauchtesten Verbündeten unseres Deutschen Kaisers, dem mächtigen und treuen Freunde des Deutschen Reiches, sie gilt der kaiserlichen Habsburg, mit der das Haus Wittelsbach durch Verwandtschaftsbeziehungen verbunden ist, die ihre Wurzeln in Jahrhunderte senken. Wien wird in unserm Regenten einen oft und gern gesehenen Gast, wird in seiner Gemahlin eine Tochter des eigenen Landes, des eigenen Herrscherhauses, begrüßen, wird sich mit Freuden daran erinnern, daß die Mutter, daß die Gemahlin seines geliebten Kaisers bayerische Prinzessinnen waren.“

frankreich.

✱ Zu ersten Meutereien kam es anlässlich der Einführung der dreijährigen Dienstzeit bei dem in Paris liegenden 122. Infanterie-Regiment. Ein Major packte den Kornisten, der das Signal zu der Demonstration gegeben hatte und warf ihn nieder. Ein Soldat stürzte sich auf den Offizier, worauf dieser das Gewehr eines Wachtpostens ergriff und den Angreifer mit einem Kolbenhieb zu Boden streckte. Acht Unteroffiziere eilten mit aufgepflanztem Bajonett herbei und drängten die Meuterer zurück. Es entspann sich ein Handgemenge, das an dreiviertel Stunden dauerte. Die Meuterer hatten sich des Schlüssels vom Pulvermagazin bemächtigt, doch gelang es, ihnen diesen zu entreißen. Die Haupträdelsführer, 27 an der Zahl, wurden festgenommen und nach dem Arrestlokal gebracht. Unter den übrigen Rädelsführern sollen sich zehn Korporale befinden. Es heißt, daß heute 20 dieser Meuterer nach Montpelier gebracht und vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen.

Aus In- und Ausland.

Paris, 23. Mai. Der Regierungskommissar General Chevalier teilte im Budgetausschuss mit, daß von den 195 000 Mann, welche am 1. Oktober unter den Fahnen behalten werden sollten, 75 000 Mann in den Fregat- und Escadren, sowie in ehemaligen Klöstern und Seminaren untergebracht werden sollen.

Paris, 23. Mai. Aus Udschda wird gemeldet, daß marokkanische Plünderer auf der Straße von Meraba nach Taurirt einen Postwagen überfielen, den Kutscher und einen Reisenden töteten und zwei europäische Frauen entführten.

Paris, 23. Mai. Die Deputiertenkammer hat den Gesetzentwurf angenommen, der die Erlaubnis, Spielfälle zu halten, auf die Badeorte beschränkt und alle Spielfasinos im Umkreise von 100 Kilometern um Paris aufhebt.

Rom, 23. Mai. Der König hat den General Ragni auf seinen Wunsch von seiner Stellung als Gouverneur Tripolitaniens entbunden und Generalleutnant Vicenzio Carloni zum Gouverneur ernannt.

Athen, 22. Mai. Der König von Griechenland ist mit dem Prinzen Alexander und dem Generalstab nach Saloniki abgereist.

Sevilla, 23. Mat. Zwei Kompagnien Soldaten sind in das Aufstandsgebiet von Rio Tinto abgegangen.

Hof- und Personalmeldungen.

* Unzählig seiner silbernen Hochzeit fand beim Prinzen Heinrich von Preußen eine Gratulationscour statt, zu der auch der Reichsfürst v. Bethmann Hollweg erschienen war. Der kaiserliche Automobilklub hatte eine Deputation mit dem Herzog von Ratibor an der Spitze zur Beglückwünschung und Überreichung eines Geschenkes entsandt.

* Bei den diesmonatigen Personalveränderungen im Heere ist der bisherige Oberleutnant im 1. Garderegiment zu Fuß Prinz Oskar von Preußen zum Hauptmann und der Kronprinz Georg von Sachsen, der à la suite des Garde-Schützen-Bataillons steht, zum Oberleutnant befördert worden.

* Der König von Sachsen hat an den Kaiser ein Telegramm gerichtet, in dem er ihm seinen Dank dafür ausspricht, daß der Kaiser ihm Gelegenheit gegeben hat, den Abungen der Hochseeflotte beizuwohnen. Der König lagte darin, daß das Vaterland mit berechtigtem Stolz auf seine Beehr zur See bilden könne. Der Kaiser dankte in einem Antworttelegramm.

* Der englische Marineminister Churchill wird auf Einladung des Kaisers an der Kieler Woche teilnehmen.

Regelung der türkischen Staatsschuld.

(Die internationale Finanzkonferenz.)

Da die Schuldenverwaltung der Türkei unter internationaler Kontrolle steht, so müssen die Finanzfragen, die aus der Aufstellung der europäischen Türkei sich ergeben, durch eine internationale Finanzkonferenz geregelt werden. Neben der Londoner Friedenskonferenz werden also demnächst die Verhandlungen dieser Finanzkonferenz, die in Paris zusammen tritt, die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Bisher ist der Zusammentritt der internationalen Finanzkonferenz immer wieder hinausgeschoben. Ursprünglich sollte sie schon im April beginnen, aber es wird Juni, bevor es dazu kommt. Die Ursache dieser Verzögerung hängt offenbar mit dem schleppenden Gang der Londoner Friedensverhandlungen zusammen, denn bevor die Gebietsveränderungen nicht genau festgelegt sind, hat die Finanzkonferenz auch keine sicheren Unterlagen für ihre Arbeiten.

Sobald aber die Friedensbedingungen feststehen, wird es auch mit dem Fesseln um die einzelnen finanziellen Reizpunkte losgehen. Daß diese finanziellen Verhandlungen eine recht geraume Zeit in Anspruch nehmen werden, geht schon daraus hervor, daß die französische Regierung sich einen Kredit von 50 000 Franc bewilligen läßt, um die Kosten der Gastfreundschaft, die sie den Delegierten der Konferenz

gewährt, zu denen. Es wird dabei mit einer Dauer von drei Monaten gerechnet. Das Arbeitsprogramm der Finanzkonferenz ist inwieweit in großen Zügen festgelegt worden. Es besteht aus folgenden vier Punkten: 1. Festlegung der Anteile, welche die Balkanstaaten von der türkischen Staatsschuld zu übernehmen haben. 2. Garantien für die Befreiung der türkischen Wertpapiere für den Fall, daß die von den Balkanstaaten übernommenen Anteile der türkischen Staatsschuld nicht sofort ausbezahlt werden könnten. 3. Festlegung der Konzeptionen, die keiner Zeit von der türkischen Regierung in dem Gebiete, daß die Verbündeten annektieren, gegeben sind. 4. Die sekundären Forderungen der Balkanstaaten oder das Verlangen nach einer Kriegsschadensabfindung. Dazu tritt noch ein anderer, bisher nicht besonders erwähnter Punkt, das ist die Frage der Entschädigung der Angehörigen fremder Nationalitäten für Schäden, die sie während des Krieges erlitten haben, wenigstens ist dieser Punkt bereits von dem deutschen Vertreter in Aussicht gestellt worden. Besonders langwierig dürften sich die Verhandlungen über Punkt 2 und 3 gestalten, falls nicht Punkt 2 dadurch geregelt wird, daß die Balkanstaaten die alsbaldige Auszahlung des Anteils der Schuld, die auf das annektierte Gebiet entfällt, übernehmen.

Für die türkischen Staatsgläubiger besteht keinerlei Grund zu Besorgnissen wegen einer Schmälerung ihrer Rechte. Das muß besonders hervorgehoben werden. Ihre Interessen werden von dem Verwaltungsrat der türkischen Staatsschulden (der „Dette publique“) wahrgenommen. Es kann sich daher nur darum handeln, ob die Balkanstaaten etwa mit der Türkei eine solidarische Haftung für die alten türkischen Anleihen eingehen wollen oder ob sie, wie Italien im verflochtenen Winter für Tripolis, der Türkei eine einmalige Kapitalsabfindung gewähren. Im letzteren Falle liegen die Schwierigkeiten nur in der Verteilung der Quoten, d. h. wieviel jeder einzelne von den verbündeten Balkanstaaten tragen soll. Der auf die Balkanstaaten zusammen entfallende Betrag läßt sich rechnermäßig ziemlich leicht feststellen. Der Anteil des voraussichtlich an die Balkanstaaten abzutretenden Gebietes an den Gesamteinnahmen des türkischen Reiches ist, wie einer der deutschen Delegierten an der internationalen Finanzkonferenz, der Botschaftssekretär Legationsrat Helfferich, Direktor der Deutschen Bank, jüngst mitteilte, auf 16,28 bis 21,26 Prozent berechnet worden; das sind von den Gesamteinnahmen des türkischen Reiches im letzten Finanzjahr, die sich auf 29,3 Millionen türkische Pfund (ein türkisches Pfund gleich etwa 18 Mark) stellten, rund 5 bis 6 Millionen türkische Pfund. Die türkische Staatsschuld betrug nun im Oktober 1912 3,227 Millionen Pfund, wovon sich nebenbei bemerkt in deutschen Händen etwa 660 Millionen befanden, in französischen dagegen 1830 Millionen. Nimmt man zur Grundlage die Einnahmen, so würden etwa 20 Prozent der türkischen Staatsschuld von den Balkanstaaten zu übernehmen sein, d. h. also etwa 350 Millionen Pfund. Da andererseits aber von den Balkanstaaten eine Kriegsschadensabfindung verlangt wird, so wird es wohl schwerlich zu einer Verzinsung an die Türkei kommen, vielmehr wird der Betrag aufgerechnet werden. Jedenfalls aber ist zu wünschen, daß „reine Hypotheken“ gemacht werden. Denn im Interesse der türkischen Staatsgläubiger liegt es, daß späterhin nicht aus irgendwelchen Gründen eine Unterbrechung der Zinszahlung eintritt; daher ist es das Gegebene, wenn eine Kapitalsabfindung erfolgt.

Schließlich aber bleibt der internationalen Finanzkonferenz wohl noch die Regelung der finanziellen Verhältnisse des neu zu schaffenden Albanischen Staates. Daß der auf diesen Staat entfallende Anteil der türkischen Staatsschuld ebenfalls kompensiert werden muß, unterliegt auch keinem Zweifel, denn sonst müßte dieser Staat gleich mit einer Schuldenlast von etwa 80 Millionen Pfund ins Leben treten; ein recht unerwünschtes Geschenk, das ihm damit in die Wiege gelegt werden würde, zumal diesem Staate noch alles fehlt. Aber auch die „Einrichtung“ eines Staates kostet Geld — das wird uns die erste albanische Anleihe bald lehren.

Die Hochzeit im Kaiserhause.

CB. Berlin, 23. Mai.

Nachdem die ereignisvollen beiden letzten Tage nunmehr vorüber sind, ist wieder etwas Ruhe in der Reichshauptstadt eingetreten. Der heutige Tag, der letzte von der Hochzeit, war den hohen Gästen des Kaiserpaars zur freien Verfügung gelassen worden. Die Fürstlichkeiten machten Besuche, sprachen auf ihren Botschaften vor oder unternahmen Spazierfahrten, wobei sie vom Publikum überall lebhaft begrüßt wurden. Zu Dutzenden saßen die kaiserlichen Automobile durch die Linden, geschmückt mit den Wappenfarben der jeweiligen Inassen.

Das Tagesprogramm der Fürstlichkeiten.

Bereits früh verließ heute der Kaiser mit dem Zaren das Schloß zu einer Autofahrt nach Charlottenburg zur Befichtigung des dortigen Schlosses. Von dort begaben sich die Majestäten ins Mausoleum, wo der Zar am Sarkophag Kaiser Wilhelms I. einen Kranz aus Rosen niederlegte. Nach einer Spazierfahrt durch den Grunewald ging es gegen 1/1 Uhr zur Kaserne des Alexander-Regiments, dessen Chef der Zar ist. Der Kaiser und der Zar schritten auf das zur Begrüßung versammelte Offizierskorps des Alexander-Regiments auf, und es erfolgte die Vorstellung der Offiziere, von denen der russische Kaiser mehrere ins Gespräch zog. Inzwischen hatte sich das Regiment zum Paradeplatz formiert und auch das zweite Gardebrigade-Regiment, das in Stärke von fünf Schwadronen zur Stelle war, nahm unter seinem Oberst v. Redtke-Weise an dem Vorbeimarsch teil. Nach der Rückkehr von der Spazierfahrt hat Zar Nikolaus den Reichskanzler in längerer Audienz empfangen. Die Audienz dauerte dreiviertel Stunden.

Der König von England, der gestern die Rennbahn im Grunewald aufgesucht hatte, nahm heute mit seiner Gemahlin das Frühstück in der englischen Botschaft ein. Eine Deputation der englischen Kolonie überreichte dem König eine kostbare Adresse. Der König nahm die Adresse dankend entgegen und betonte in seiner Antwort die Bedeutung der Kolonie für die gegenseitigen Beziehungen der beiden Länder. Er freute sich, daß die Berliner englische Kolonie so zahlreich sei und sich in Berlin so wohl fühle.

Glückwunsch der Regierung.

Auch die Regierung bringt dem jungen Paare ihre Glückwünsche dar, indem sie durch ihr Organ, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ folgendes verkünden läßt: „Umgeben von einem großen Kreis erlauchter Gäste schließen morgen die Prinzessin Viktoria Luise und der Prinz Ernst August den Bund fürs Leben. An der Freude der hohen Eltern und des jungen Paares nimmt das deutsche Volk warmen Anteil. Auch wir bringen unsere Segenswünsche für diese Verbindung dar, die auf Völkerverständnis aufgebaut ist, und durch die zugleich alte Gesinnungen ausgeglichen werden. Möge das gütige Geschick, das bisher die einzige Kaiserstochter im Elternhause geleitet hat, auch über ihrer Zukunft an der Seite ihres Gemahls

walten und beiden ein ungetrübtes menschliches Glück beschieden sein.“

Die Hochzeitsgeschenke der Prinzessin

sind außerordentlich reichhaltig und im Schloße aufgestellt. Man ist versucht, zu sagen, daß die Mehrzahl der Geschenke recht „praktisch“ sind, denn es befinden sich darunter zum direkten Gebrauch: Berliner-Teppiche, Alt-Danziger Schränke, Meißener und chinesisches Porzellan, flämische Möbel, Gemälde, kostbare Tafelaufsätze und Tischbestecke, Pferde, Wagen und Automobile. Der Kaiser von Rußland hat nach altem Zarenbrauch eine herrliche, riesige Schale aus poliertem, dunkelgrünem Ural-Malachit als Präsent dargebracht. Seit den Tagen Peters des Großen schenkten die russischen Herrscher den Familienmitgliedern befreundeter Fürstenhäuser bei Besuchen und festlichen Gelegenheiten stets solche malachitschneer Schalen. Unzählbar sind die vielen derartigen Schalen, Vasen, Tischplatten usw., die in deutschen Fürstenschlössern von Potsdam bis zum Jagdschloß Granitz auf Rügn, von Barmen, Dresden und bis Stuttgart einen Teil des „Mobiliars“ bilden. Heute Vormittag besichtigte die Prinzessin Viktoria Luise, begleitet von der Kaiserin und den Fürstlichkeiten, die aufgestellten Schätze. Im Anschluß daran empfing sie in Gegenwart der Kaiserin Deputationen, die ihr ihre Glückwünsche zur morgigen Vermählung darbrachten. Unter den Gratulanten befand sich auch der preussische Städtetag, vertreten durch den Berliner Oberbürgermeister Bernuth. Dieser überreichte die aus einem kostbaren Berliner-Teppich und einem altniederländischen Schrank bestehenden Geschenke mit folgenden Worten: „Den herzlichsten Wiederhall, welchen das Glück Eurer königlichen Hoheiten im Bürgertum Preußens findet, find wir beauftragt, namens des preussischen Städtetages zum Ausdruck zu bringen. Zugleich möchte die Reichshauptstadt durch uns aussprechen, wie innigen Anteil sie an der Hochzeitsfeier der in ihren Mauern aufgewachsenen Kaiserstochter und des erlauchten deutschen Fürstenlobes nimmt. Wir bitten um die Erlaubnis, die Mitfreude kleiden zu dürfen in das Gewand schlichter Gaben, die in dem jungen Haushalte gern ihren Platz finden. Möge dieser Platz nun das Heim des preussischen Offiziers oder das Schloß des Herzogs sein, sicher wird dahin den äußeren Reicher unsere Liebe und unser treues Gedenken folgen, die Eurer königlichen Hoheiten auf Ihrem Lebenswege immerdar geleiten sollen. Gottes Segen ruhe auf Ihrem Ehebunde!“

Soziales und Volkswirtschaftliches.

* **Schubverband für deutschen Grundbesitz.** Durch die am Freitag in Berlin erfolgte Gründung des Schubverbandes für deutschen Grundbesitz ist der Zusammenschluß des städtischen und ländlichen Grundbesitzes vollzogen worden. An der Spitze der Abteilung für städtischen Grundbesitz bleibt wie bisher Kammergerichtsrat Ehinus, an die Spitze der Abteilung für den ländlichen Grundbesitz tritt Graf v. Spee. Die Geschäftsführung behält der frühere Präsident des statistischen Amtes v. d. Borgh. Die Leitung der Gesamtorganisation hat der Fürst zu Salin-Forstmar übernommen.

Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 25. und 26. Mai.

Sonnenaufgang 8³⁴ (8³⁷) Mondaufgang 12²⁴ (12²⁴) B. Sonnenuntergang 8⁵⁷ (8⁵⁷) Monduntergang 7⁵⁷ (7⁵⁷) B.

25. Mai. 1681 Spanischer Dichter Don Pedro Calderon de la Barca in Madrid gest. — 1803 Englischer Schriftsteller Edward Lytton-Bulwer in London geb. — 1865 König Friedrich August III. von Sachsen geb. — 1867 Kaiser Wilhelm v. Mecklenburg gest. — 1908 Bühnenschriftsteller Adolf L'Arronge in Konstanz gest. — 1911 Präsident Porfirio Diaz in Mexiko gest.

26. Mai. 1700 Nikolaus Ludwig Graf v. Zinzendorf, Stifter der Brüdergemeine, in Dresden geb. — 1799 Dichter und Maler August Kopisch in Breslau geb. — 1813 Übertragung des Oberbefehls über die verbündeten Truppen an den russischen Marschall Barclay de Tolly. Preussische Kavallerie überfällt bei Hagnan das Korps Lauriston. — 1846 Maler Eduard Grüner zu Groß-Larowitz i. Schl. geb. — 1849 Maler Hubert v. Hertomer zu Baal in Bayern geb. — 1899 Französischer Tiermalerin Rosa Bonheur in Ey gest. — 1904 Ingenieur Friedrich Siemens in Dresden gest.

□ **Gereimte Zeitbilder.** (Liebe als Nahrungsmittel.) Es gibt ein Sprichwort, das da lehrt, — daß Liebe mager macht und zehrt, — ein Sprichwort, das bei jung und alt — bisher als Binsenwahrheit galt. — Ein Irrtum war's, denn es erstand — ein Doktor in dem Panteleon, — der folgend seinem Forschertriebe, — mit großem Eifermut die Liebe — zu seiner Studien Objekte — gemacht hat und dabei entdeckt, — daß Liebe ganz und gar nicht zehrt, — vielmehr des Leibes Fett vermehrt. — Warum, fragt Doktor Galkins, völeg — Verliebte keinen Wert zu legen — aufs Essen, warum tun sie's mit — nur mangelhaftem Appetit? — Warum denn seht der Chemann — zumeist ein fetttes Bäuchlein an, — auch wenn er allezeit sogar — noch dünner als ein Windhund war? — Und Galkins gibt uns die Erklärung: — Es dient die Liebe zur Ernährung, — bieweil sie Wärme produziert, — was jeder Lebende wohl spürt, — und diese Wärme mehrt alsdald — den innerlichen Fettgehalt. — Ihr armen, aus ist eure Not, — nun sorgt nicht mehr um Salz und Brot! — Beginnt der Hunger auch zu plagen, — verliert euch, und er ist geschlagen. — Auch euch kommt Galkins Fund zuhatten, — ihr Mädchen, bei der Wahl des Gatten. — Daß euch der Jüngling nicht betröre — und keine falsche Liebe schwöre, — müßt ihr den werdenden Gesellen — recht häufig auf die Wage stellen. — Und nimmt er zu, wird rund und dick, — so teilt mit ihm des Lebens Glück! — Verliert er aber an Gewicht, — so schmeiß ihn raus und nimm ihn nicht!

Hagenburg, 24. Mai. Gestern abend hielt der hiesige Lokalgewerbeverein im Saale von Friedrich Schütz eine Generalversammlung ab, die von etwa der Hälfte der Mitglieder besucht war. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Steinhaus, mit begrüßenden Worten eröffnet. Der vom Kassierer Herrn Schreiner Wilh. Heuzeroth erstattete Rechnungsbericht wurde gutgeheißen und die auscheidenden Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Dann beschloß sich die Versammlung mit der geplanten Gewerbe-Förderungsanstalt, die von der Handwerkskammer und dem Gewerbeverein für Nassau gemeinschaftlich ins Leben gerufen werden soll. Hierbei wurde die hiesige Bibliothek des Gewerbevereins besonders behandelt und ein Bild über die vorzügliche Entwicklung gegeben. Die Bibliothek erfreut sich reger Inanspruchnahme und hat im letzten Jahre eine weitere Bereicherung erfahren. Dem Ge-

werbeverein Kropbach sollen die Bücherbestände den gleichen Bedingungen zugänglich sein wie der Einwohnerschaft, sofern die Bücher durch den öffentlichen werden. Weiter sprach man sich über die Anschaffung eines Lichtbildapparates, wie der Zentralvorstand des Gewerbevereins angeregt, mit der Maßgabe, den Apparat auch den Vereinen zur Verfügung zu stellen. Bei der von Anträgen zur Generalversammlung, des Vereins in Dohheim kam man überein, diese Anträge zu stellen, dem Delegierten aber die vom Kropbacher Verein eingebrachten unterstügen. Als Delegierter wurde Herr Meister Karl Wuth und als dessen Stellvertreter Gastwirt Friedrich Schütz gewählt. Von allen wurde gewünscht, daß seitens der Mitglieder Tätigkeit entfaltet werden möge zur Gewinnung Mitglieder. Je größer der Mitgliederstand, desto mehr könne geboten werden und der Verein genießen. Bei dem letzten Punkte der Tagesordnung, „Wünsche und Anträge“ kam die dreijährige bildungsschulpflicht zur Sprache, die zwar dem Statut festgelegt ist, aber in den Kreisen der verschiedenen und teils irtiger Art aufgeführt. Aussprache war recht lebhaft, führte aber zur völligen Klärung, weshalb vorzuziehen diese Frage in der nächsten Versammlung beraten. Für die gewerbliche Fortbildungsdrei neue Schränke zur Aufnahme der Utensilien geschafft werden. Die antugend verlaufene Versammlung die fast 3 Stunden dauerte, wurde vom Herrn Bürgermeister Steinhaus gegen 12 Uhr

§ 1. Schöffengericht Hagenburg (21. Mai 1913). Der Zimmermann Karl A. sowie der Arbeiter Louis O. und Otto Sch. von Alphenbach schuldig und belegte ihn mit einer Geldstrafe von 20 Mk. je 5 Mk. 1 Tag Gefängnis und Tragung der Kosten. In anderen Angelegenheiten ergab die Freisprechung unter Kosten auf die Staatskasse. — Die Dienstmagd Anna Westenburg suchte sich im Frühjahr wieder zu verheiraten, mehrere Stellen an, die sie teilweise nicht antrat, wofür Mietgeld erhalten hatte. In einem Falle hat sie sich getrennt, aber alsbald wieder verlassen unter Minderlohn. Das brachte dem Mädchen eine Anklage wegen Betrugs ein. Wegen des ersten Deliktes erkannte auf 1 Woche Gefängnis und Kostentragung, im zweiten wurde auf Freisprechung erkannt. — 3 Tage Gefängnis dem Dienstmädchen Louise K. von Nister zuschreiben, wegen Besuch einer Freundin einen deren Herrschaft gekündigt sich angeeignet hat. — Der Gärtner Anton H. von Hagenburg, von dem Baumschuldenbesitzer G. Runge in Hagenburg Anzahl Stämmchen aushändigen lassen und unangekündigt in Bezug auf Bezahlung, letztere auch unterlassen, hat er sich des Betrugs schuldig gemacht und wurde einer Gefängnisstrafe von 1 Woche belegt. — Wegen des Bürgermeisters Jdelberger in Niederndorsbach verantworten: Zimmermann Hermann Sch. aus Hagenburg, Schlosser Gustav Sch. aus Niederndorsbach, Zimmermann A. aus Bursbach, Landmann Gustav Sch. aus Ertz, Heinrich R. und Zimmermann Heinrich Pf. aus Hagenburg, Ehefrau Lina L. aus Stein. In der gleichen Angelegenheit eine Privatklage vor. Die Verteidigung mußte die Beweise erbracht, daß von den Angeklagten verjagt worden ist. In dem Poem werden allelei Vorgänge der Bürgermeister Jdelberger und dessen Familie als ehrenbrechend dargestellt. Es kam ein Vergleich zustande, klagten bitten den Bürgermeister und dessen Tochter die Beweise unter dem Ausdruck des Bedauerns, verjagt worden, betreffende Lied nicht mehr zu singen, übernehmen alle diejenigen der Privatklage und zahlen je eine Waise an die Ortsarmenkasse in Niederndorsbach. — In der Sache des Schuhmachers Heinrich H. aus Langenbrücken, der Bürgermeister Denker daselbst wegen Verleumdung der Freisprechung des Angeklagten. Die Kosten hat der Angeklagte zu tragen. — Die letzte Sache betraf ebenfalls eine Privatklage, die der Vater Gustav Sch. gegen den Hiesigen W., beide in Hagenburg, angestrengt hat. Das Gericht einer Verurteilung des Angeklagten und erkannte wegen auf eine Geldstrafe von 20 Mk. ev. für je 5 Mk. 1 Tag und Tragung der Kosten.

* Eine Reise nach dem Südpol für billiges Geld Sonntag den 25. Mai. An diesem Tage hält nämlich der wissenschaftliche Herr Hugo Scholz aus Frankfurt a. M. abends im „Hotel Nassauer Hof“ hierzulande einen für leichtverständlichen Vortrag mit Lichtbildern über Entdeckung des Südpols durch Roald Amundsen, bekannte Norweger Amundsen ist vor ungefähr 10 Jahre von seiner Südpolarreise glücklich zurückgekehrt und hat seine interessanten Tagebuchaufzeichnungen Abhaltung von Vorträgen zur Verfügung gestellt, ziehen mit dem Expeditionschiff, der „Fram“, eisigen Süden und werden Sieger im Kampf mit Sturm und Eis, so daß wir an der Erspaltung landen können. Darauf beginnt die interessante des Hüttenbaues und die Anlage verschiedener Lagerdepots durch Schlittentransporte. Im arktischen begleiten wir dann Amundsen auf seinem Wege nach dem Südpol. Überall zeigen uns arktische Gletscherpalten und oft müssen wir Menschen, Hunde und Schlitten mit eigener Gefahr gerettet werden. Es gilt, steile hohe Berge den Schlitten zu erklimmen, Schneestürme nach vorwärtskommen fast unmöglich, aber Amundsen Herr über die Naturgewalten. Er führt uns zum Südpol und ebenso wieder zurück nach dem Lager. Alle diese Einzelheiten schildert der Vortrag in genügender Weise und die zahlreichen farbigen Originalbilder, welche den Vortrag begleiten, geben ein interessantes Bild von Amundsen's Eroberung. Hat von der Geographischen Gesellschaft Düsseldorf alleinige Vorträge und Vorführungsrecht erworben, es sei somit erwähnt, daß diese einzeln nachgekauft werden sonst nirgends zu sehen sind. Nachmittags findet eine Vorführung für Schüler statt, welche zukünftigen Bürgern gewiß auch sehr willkommen wird. Wir möchten nicht vergessen, unsere

10000, 118 2u 5000, 174 2u 3000, 8176 2u 1000, 4239 2u 500 2uL.



Freiwillige Feuerwehr Hachenburg.
Montag den 26. Mai abends 7 1/2 Uhr
Uebung.
 Antreten 7 1/2 Uhr am Spritzenhaus. Fehlen oder Zuspätkommen wird statutenmäßig bestraft.
Das Kommando.

Generalprobe

des
Oberwesterwälder Sängerbundes
 mit ca. 500 Sängern
am Sonntag den 25. Mai nachmittags 3 1/2 Uhr
 in **Friedrichs Gartensaal zu Hachenburg.**
 Es kommen zum Vortrag 3 wirkungsvolle Massenchöre und 14 Einzelchöre. — Eintrittspreis 20 Pfg. pro Person.
 Zum Besuch ladet ein **Der Vorstand.**

Hachenburg.

Nur Sonntag den 25. Mai 1913, abends 8 1/2 Uhr
 im **„Hotel Nassauer Hof“**
 mit Genehmigung der Geographischen Gesellschaft Düsseldorf

Vortrag

des wissenschaftlichen Redners **Hugo Scholz a. Frankfurt a. M.**
 in einer für jedermann leicht verständlichen Form:

Die Entdeckung des Südpols durch Roald Amundsen.

Zur Erläuterung Vorführung von ca. 70 bühnengroßen, farben-
 prächtigen Lichtbildern nach Originalaufnahmen Amundsens.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf in der Buchhandlung C. Hungeroth und im
 Hotel Nassauer Hof. Num. Sperrst. 1 Mk. 2. Platz 60 Pfg.
 3. Platz 40 Pfg. An der Abendkasse: Num. Sperrst. 1,25 Mk.
 2. Platz 75 Pfg. 3. Platz 50 Pfg.

Schüler- und Kindervorführung nachmittags 5 Uhr.

Eintrittspreis 20 Pfg., refert. Platz 30 Pfg.
 Erwachsene doppelte Preise.

Die Bilder sind sonst nirgends zu sehen.

Mit Jubel begrüßen

die Damen und praktische Hausfrauen
 neue Eingänge von Fröhlich's Reste nach Gewicht,
 die stets viel unter Preis verkauft werden.

Neu eingetroffen!

Russellin in prachtvoll. Mustern m. Bordüren,
 woll. und baumwoll. **Boile, Null, Satin,**
Batist, Spachtelstiderei, Zephyr-Leinen
 für Blusen, Kleider und Herren-Oberhemden,
Klöppel- und Zwiirispitzen, hochfein,
 Reste von **Bettendamast, Halbleinen, Biber,**
Zwiirnstoffe, leicht, für Sommerjoppen,
 große Posten **Manchester- und Budsklin-**
Reste, Möbel-Plüsch-Reste, große Partie
 in rotbraun, grün, halb geschenkt, sonst selten
 zu haben.

Sommer-Joppen für Herren, konnten wir eine Anzahl
 unter Preis laufen, worauf wir be-
 sonders aufmerksam machen: hochfeine
Hosen schwarze und graue Lasterjoppen,
 jetzt nur 4 Mk.

Beste Leinen-Joppen mit Falten, statt 6 nur 4 Mk.
 Billige Joppen von 1,30 Mk. an.
 Hosen von 1,20 Mk. an bis hochfeinste Sorten.

Berliner Kaufhaus

Hachenburg.

Beachten Sie bitte unsere 8 großen Schaufenster.

Motoren Brennstoffe
 Benzol Kohöl Naphtalin
 Alleinvertrieb
 Hermann Kriens, Oberlahnstein.

Sterbekasse der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Nach langen und schwierigen Bemühungen ist es der Handwerks-
 kammer gelungen, die Sterbekasse der Handwerkskammer für den
 Regierungsbezirk Wiesbaden zu gründen, und damit für die Hand-
 werker des Kammerbezirks und jedes einzelnen ihrer Angehörigen
 ein segensreiches Werk geschaffen.

Die wichtigsten Bestimmungen der Sterbekasse lauten:

1. Aufgenommen werden alle gesunden Handwerker und deren Familienangehörigen im weitesten Sinne bis zum Alter von 60 Jahren, und zwar mit einem Sterbegeld bis zu 1500 Mark.
 2. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben.
 3. Eine ärztliche Untersuchung wird nicht gefordert.
 4. Tritt der Tod während des ersten Versicherungsjahres ein, so werden die eingezahlten Beiträge zurückvergütet; erfolgt der Tod im zweiten Jahre, so wird schon die Hälfte der Versicherungssumme gezahlt.
 5. Tritt der Tod durch Unfall ein, so kommt stets die volle Versicherungssumme zur Auszahlung.
 6. Im Falle eines Selbstmordes wird nach dreijährigem Verstreichen der Versicherung stets die volle Versicherungssumme ausbezahlt; gewöhnlich aber auch schon vorher.
 7. Wenn der Versicherte die Beiträge nicht weiter zahlen kann, so bleibt er mit einer den eingezahlten Beiträgen entsprechenden Summe versichert, falls die Versicherung mindestens den 10. Teil der bedungenen Beitragszahlungsdauer (bei 30- und mehrjähriger Beitragszahlungsdauer mindestens 3 Jahre) voll in Kraft war.
 8. Als Beitrittsalter gilt das mit dem nächsten Geburtstage vollendete Lebensjahr.
 9. Jeder kann sich je nach seinen Verhältnissen versichern mit 1 Mk., 1,50 Mk., 2 Mk. oder 3 Mk. Beitrag für den Monat; die Versicherungssummen sind aus dem Tarif zu ersehen. Die dort angegebenen Versicherungssummen erhöhen sich bei 2 Mk. auf das Doppelte, bei 3 Mk. auf das Dreifache ufm.
- Das versicherte Kapital kommt beim Tode, spätestens jedoch bei Vollendung des 85. Lebensjahres zur Auszahlung, während die Beiträge bis zum Tode, längstens eine vorher bestimmte Anzahl von Jahren hindurch zu entrichten sind.

Zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen sowie zu jeder weiteren Auskunft ist bereit der Beauftragte der Handwerkskammer **Maurermeister Friedrich Ries in Hachenburg.**

Nähmaschinen

als Langschiff, Rundschiff und Schwingschiff, bestes
 Vielefelder Fabrikat, halte ich stets am Lager und
 gebe dieselben zu billigsten Preisen, auf Wunsch
 auch auf Teilzahlung, ab.

Karl Baldus, Hachenburg.



Prämiert
 Dresden 1908, 1910 und 1912.



Elegant gekleidet

wird jeder sein, der seine Garderobe in dem Maßgeschäft
 von **Ludwig Pfau in Hachenburg** anfertigen läßt.



Für die Sommer-Saison

bringe eine hervorragende Auswahl
 deutscher und englischer Stoffe
 für deren Solidität und gutes Tragen volle
 Garantie übernommen wird. Sicherer Schnitt
 und gut geschulte Arbeitskräfte verbürgen
 einen eleganten Sitz und eine feine Ver-
 arbeitung der gefertigten Kleidung.

Speziell der fertigen Garderobe gegenüber, die
 häufig unter dem Schlagwort **Ersatz für Maß**
 angepriesen wird, sollte man einer guten, dauer-
 haften und dabei in **allen Einzelheiten** der
Figur angepaßten, individuell hergestellten
Maßarbeit den Vorzug geben, zumal diese bei
 weit gediegener und haltbarer Herstellung nur wenig
 Mehrkosten verursacht.

Achtungsvoll

Ludwig Pfau

Tuch- und Maßgeschäft für feinere Herrenmoden
Hachenburg.



ein- und zweireihige Sakko-Anzüge

in feinsten modernen, englischen und blauen
 auf **Kopfhaar** gearbeitet
 bester Ersatz für Maß

zu **billigsten Preisen** unter weitgehendster
 für **tadellosen Sitz** und **Tragfähigkeit** der

H. Zuckmeier, Hachenburg

Wir suchen für den **Platz Hachenburg** und die
 Umgebung einen rührigen, möglichst mit der Branche
 vertrauten

Bezirksvertreter

gegen hohe Provisionen und evtl. festen Zuschlag zu
 lichen Organisation und Akquisition auf Druck zu
 geführter, besonders günstiger Tarife.

Deutsche Lebensvers.-Bank A.-G.
 Subdirektion Frankfurt a. Main, Kronprinzenstr.

Zwei Fahrten

Herren- und Damen-
 neu, prima Fahrten
 laufen.

Wo? sagt die
 stelle d. Bl.

Eine gebrauchte,
 erhaltene

Registrierkassen

billig zu verkaufen.
 erfragen i. d. Geschäfts-

Suche einen an-
 unter günstigen Bedin-

Bäckerlehre

Gust. Schneider
 Bäckerei mit klein-
 Kirchen (E)

Bruchbänder

mit und ohne Feder,
 Größen und Formen
 Wunsch angepöht.

A. A. Döppes,
 Limburg a. L.,

Taubnadeln

und **Arbeitsnadeln**
 sammelt
 Drogerie K. Dasbach, Hach-

Nur mit Roll

Luhn
 wäscht am best-

Persil

bleibt

Der grosse Erfolg!

Das beste selbsttätige

Waschmittel für Weiss- und Wollwäsche!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Ueberall erhältlich,
 niemals lose, nur in
 Original-Paketen.

Kein anderer Waschzusatz
 erforderlich, da hierdurch die
 Wirkung beeinträchtigt und
 der Gebrauch verteuert wird.

